Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 181
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 35 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 162. Herford, Donnerstag, den 14. Juli 1921 39. Jahrgang.

Das Neueste vom Tage

Eine Abordnung amerikanischer Handelskammern, Industrieller usw., bestehend aus einflußreichen Kaufleuten, ist in Frankfurt a. M. eingetroffen, um von hier aus die europäischen Verhältnisse persönlich kennen zu lernen.

Der deutsche Abstimmungskommissar in Oberschlesien, Dr. Urbanek, ist von seinem Posten zurückgetreten; als sein Nachfolger ist Landrat Lukaschek bestimmt.

Von der Interalliierten Kommission erhielten 68 oberschlesische Polizeibeamte einen Ausweisungsbefehl, aufgrund dessen die Beamten, von denen ein erheblicher Teil in Oberschlesien geboren ist, bis morgen das Abstimmungsgebiet verlassen sollen.

Das dänische Komitee für deutsche Kinderfürsorge empfing am Dienstag wiederum einen Transport von 300 Kindern, die zu einem dreimonatigen Erholungsurlaub in Kopenhagen eintrafen.

Bei Beratung der Vorlage zur Erhöhung den staatlichen Beiträge für Geistliche kam es im österreichischen Abgeordnetenhause zwischen Christlich-Sozialen und Sozialisten zu Lärmszenen, doch wurde das Gesetz angenommen.

Der Papst wird seine lebhafte Zustimmung zu der vom Präsidenten Harding ausgehenden Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz durch eine offizielle Kundgebung zum Ausdruck bringen.

In einer in Boston gehaltenen Rede warnte Hoover davor, daß Amerika seine wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande vernachlässige.

Aus Washington wird gemeldet, die Konferenz über die Abrüstung solle am 11. November, dem dritten Jahrestage des Waffenstillstandes, zusammentreten.

Neue Verschleppung der oberschlesischen Entscheidung?

Nachdem Frankreich bisher die oberschlesische Entscheidung verschleppt hat, wird jetzt eine Reutermeldung verbreitet, wonach in der nächsten Zusammenkunft des Obersten Rates in erster Linie die Orientfrage behandelt werden soll. Oberschlesien rangiert also erst in zweiter Linie. Gleichzeitig aber betont die angeführte Reutermeldung, daß Lloyd George vor Abschluß der britischen Reichskonferenz und der Besprechung mit de Valera England nicht verlassen könne, Die Sitzung des Obersten Rates soll mindestens um eine Woche hinausgeschoben werden. Wenn man sich über die Orientfrage nicht einigen kann, würde also Oberschlesiens Schicksal noch weiter in der Schwebe gehalten werden. Inzwischen wächst dort die Not täglich. Die Abberufung des Generals le Rond ist bisher völlig unbestätigt. Der polnische Terror nimmt wieder überall zu. Korfanty veranstaltet in seinem Hauptquartier unter den Augen der Alliierten feierliche Fahnenweihen, und offenbar denkt die Interalliierte Kommission nicht daran, ihn nun endlich zur Verlegung seines Hauptquartiers nach jenseits der Grenze zu veranlassen. Auch hier liegt wieder ein Bruch der Abmachungen mit dem deutschen Selbstschutz vor. Während dieser restlos Oberschlesien verlassen hat, ist das polnische Hauptquartier nach wie vor noch in Soppinitz. Ungerechtigkeit erniedrigt ein Volk! Auch wenn es sich für siegreich hält.

*

Ausschreitungen der Franzosen in Lenkau.

tu. **Ratibor**, 13. Juli. Gestern morgen rückte in Lenkau von Wöschnitz kommend ein Kommando Franzosen unter Führung eines Offiziers in zwei Lastautomobilen ein. In Lenkau nahmen die Franzosen überall Haussuchungen vor, brachen Schränke auf und hausten wie die Wilden. Gefunden wurde lediglich ein alter Kosakensäbel. Auf der Dorfstraße ergriffen sie einen friedlich daherwandernden Schneider, bearbeiteten ihn zunächst mit einem Stock und erschossen ihn dann. Ferner wurden zwei andere Männer aus dem Dorfe erschossen. Ein großer Teil der Franzosen sprach fließend polnisch. Es besteht daher die sichere Annahme, daß ein Teil der Mannschaft Polen waren, die in französische Uniform gesteckt worden sind. Die angeblichen Franzosen nahmen die Toten und Verwundeten in ihren Lastautomobilen mit. Auf Vorstellungen beim französischen Kreiskontrolleur erwiderte dieser, daß in Lenkau auf die Franzosen geschossen worden sei. Diese Angabe ist völlig aus der Luft gegriffen.

Schiffer gegen Briands Hetzreden.

Mannhafte Verteidigung der deutschen Richterehre.

wtb. **Berlin**, 13. Juli. Reichsjustizminister Schiffer hielt heute vormittag im demokratischen Klub eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die Reden des französischen Ministerpräsidenten enthalten in letzter Zeit in ganz auffallender Art Ausfälle, durch die der Eindruck erweckt wird, als ob dadurch immer wieder aufs neue nur

der Haß und die Leidenschaft der Kriegszeit

wieder aufgerüttelt werden sollten, um eine Grundlage für die Fortsetzung einer Politik der Gewalt gegen Deutschland zu schaffen. Nachdem das Ultimatum nicht nur angenommen, sondern in wesentlichen Teilen schon erfüllt ist, ist es wirklich nicht zu verstehen, was die ständig wiederkehrenden Angriffe auf die deutsche Regierung sonst bedeuten sollten, deren fester Wille zur Erfüllung der schweren Bedingungen des Ultimatums selbst von französischer Seite nicht mehr bezweifelt wird. Allen diesen Angriffen gegenüber legte sich die deutsche Regierung die größte Reserve auf. Durch seine jüngsten Aeußerungen hat

Briand die Grenze überschritten,

die unserer Zurückhaltung durch unsere Selbstachtung gezogen sind. Auch die Beleidigungen, die er der deutschen Rechtspflege zugefügt hat, kann ich als Chef der Reichsjustizverwaltung nicht schweigend hinnehmen. Ich darf umso eher reden, als mir ein Einfluß auf die Ausübung des Richteramtes nicht zusteht, ich also nicht etwa für mich selbst sorge, wenn ich für die Träger dieses Amtes eintrete. Nach Zeitungsnachrichten bezeichnete Herr Briand die Leipziger Prozesse als einen Skandal, als eine Parodie der Gerechtigkeit, als ein Theaterstück, als eine Komödie. Wenn diese Nachrichten zutreffen, so stehe ich nicht an, ihm zu sagen, daß er in

nicht zu verantwortender Weise mit der Ehre seiner Mitmenschen

umgegangen ist. Die Ehre der Richter ist ihre Unparteilichkeit. Briand sprach sie dem höchsten Gerichtshofe ab, wenn er behauptete, daß dieser ein Theaterstück aufgeführt, also ein abgekartetes Spiel triebe, eine Verdächtigung, die ohne den Schein eines Beweises in die Welt geschleudert wurde. Oder genügt Herrn Briand schon die Tatsache, daß die Urteile des Reichsgerichts nicht so ausgefallen sind, wie eine leidenschaftlich erregte, propagandistisch aufgepeitschte Stimmung in Frankreich es erhofft? Glaubt er, daß das Reichsgericht die Angeklagten lediglich der Anklage entsprechend zu verurteilen hatte?

Wenn es so gewesen wäre, dann allerdings wäre das Verfahren vor dem Reichsgericht wirklich nur ein Theaterstück und eine Komödie gewesen, zu der sich ein deutsches Gericht niemals hergegeben hätte. Aber auch Artikel 228 des Friedensvertrages setzt Anklage und Verurteilung keineswegs gleich und verlangt die Bestrafung nur für den Fall, daß der Angeklagte auch wirklich für schuldig befunden wird. Briand mag enttäuscht gewesen sein, daß das Hauptverfahren vor dem Reichsgericht nicht überall das Ergebnis der Ermittlungen bestätigt hat, die zur Erhebung der Bezichtigung geführt hatte. Indes weiß jeder Jurist, wie oft das der Fall. Auch der Nichtjurist wird begreifen, daß dies umso leichter der Fall sein kann, wenn es sich um viele Vorgänge handelt, die viele Jahre zurückliegen und sich unter Umständen abspielten, die einer objektiven Wahrnehmung und Wiedergabe sicherlich nicht günstig waren. Darüber aber, daß das Verfahren gründlich und gewissenhaft unter genauester Beobachtung strenger Unparteilichkeit gehandhabt worden ist, liegen genügend zahlreiche und gewissenhafte Aeußerungen unvoreingenommener, auch nicht deutscher Teilnehmer vor. Briand mag die gefällten Urteile als irrig angreifen, das bleibt ihm unbenommen, da alle Menschen irren können, wenngleich man von ihm verlangen und erwarten kann, daß er im einzelnen angibt, in welchen Punkten die getroffene Entscheidung irrig sein sollte. Aber denen, die sie erlassen haben, das ehrliche Streben nach Gerechtigkeit abzusprechen, hat er kein Recht.

Die Unparteilichkeit, Unabhängigkeit und

strenge Sachlichkeit der deutschen Rechtsprechung

besonders des höchsten Gerichtshofes, das Ergebnis einer jahrhundertlangen Rechtsentwicklung ist in der Welt anerkannt. Ihr wohlerworbener Ruf wird durch die mitgeteilten Anzweifelungen des französischen Ministerpräsidenten nicht erschüttert werden. Wenn sie sich hier im Widerspruch der öffentlichen Meinung befindet, so möge sich Herr Briand erinnern, wie oft die öffentliche Meinung seines Landes sich im Widerspruch zur eigenen Justiz befunden hat in Prozessen, die gerade um deswillen eine gewisse geschichtliche Berühmtheit erlangt haben. Die Leipziger Prozesse sind eine

Tragödie

nur insofern, als Deutschland nur allein seine Kriegsverbrecher zur Verantwortung zieht und sich nicht einmal auf die in der Liste aufgeführten Personen beschränkt, sondern seinen Gesetzen gehorsam jeden begründeten Verdacht von sich aus verfolgt. Dem kann Herr Briand abhelfen, wenn er diejenigen seiner Landsleute unter Anklage stellt, die ihm als eines Kriegsverbrechens verdächtig bezeichnet werden. So möge er wenigstens darauf verzichten, durch seine Aeußerungen den Völkerhaß noch zu vermehren, der durch die prozessuale Aufwühlung einer traurigen und schreckenvollen Vergangenheit ohnedies stets aufs neue geschürt wird.

*

Es war ein glücklicher Gedanke des Reichsjustizministers Dr. Schiffer, angesichts der Reichstagsferien die Angriffe des französischen Ministerpräsidenten Briand gegen die Rechtssprechung des Reichsgerichts in einer Zusammenkunft zurückzuweisen, die bisher bei uns noch nicht üblich war. Durch die Anwesenheit deutscher und preußischen Minister, Führer aller Parteien und zahlreicher Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse erhielten die Ausführungen des Reichsjustizministers ihr besonderes Relief. Es ist bekannt, daß Herr Briand, um sich gegenüber dem bloc national zu behaupten, immer wieder einige Konzessionen an die Gallerie machen muß. Wenn er zu diesem Zwecke aber, wie Dr. Schiffer mit Recht sagte, in nicht zu verantwortender Weise mit der Ehre seiner Mitmenschen umgeht, so hat er es sich selbst zuzuschreiben, wenn dieses Verhalten einmal energisch gekennzeichnet wird. Jedenfalls hat Minister Schiffer gezeigt, daß er als deutscher Ressortminister für die Justiz nicht gesonnen ist, Angriffe auf die Unparteilichkeit u. Unabhängigkeit unserer deutschen Rechtsprechung von einem Briand ruhig hinzunehmen. Es war auch dankbar zu begrüßen, daß Minister Schiffer in diesem Zusammenhang einmal die Einseitigkeit betonte, die in der Aburteilung der deutschen Kriegsbeschuldigten liegt. Dr. Schiffer bezeichnete es als eine Tragödie, daß Deutschland allein seine Kriegsverbrecher zur Verantwortung zieht und sich nicht einmal auf die in der Liste aufgeführten Personen beschränkt, sondern seinen Gesetzen gehorsam, jeden begründeten Verdacht von sich aus verfolgt. Frankreich tut nicht das gleiche, und wenn es die Aburteilung seiner Kriegsverbrecher verabsäumt, dann sollte es wenigstens darauf verzichten, nach der Annahme des Ultimatums die ganze Frage zum Gegenstande neuer Völkerverhetzung zu machen. Das Herrn Briand nachdrücklich gesagt zu haben, ist ein großes Verdienst, das sich der Reichsjustizminister, dem wir für seine Rede sehr dankbar sind, erworben hat.

Hardings Abrüstungskonferenz.

Es war zu erwarten, daß die von Harding ergangene Einladung zu einer Abrüstungskonferenz von keinem europäischen Staate abgelehnt würde. Es ist für die Machtstellung der Vereinigten Staaten charakteristisch, daß sowohl Lloyd George wie auch Herr Briand sich persönlich nach Washington begeben wollen, um an jener Konferenz teilzunehmen. In Paris verfolgt man allerdings mit steigender Sorge das Programm der Konferenz. Da man auch über die Abrüstung zu Lande verhandeln will, so fürchten die französischen Militaristen für ihr ureigenes Feld. Allerdings spricht eine Pariser Meldung lediglich davon, daß die Verwendung giftiger Gase in einem künftigen Kriege verhindert und der Gebrauch von Flugzeugen möglichst eingeschränkt werden soll. Aehnliche Anregungen wurden ja schon einmal im Völkerbunde gegeben, aber damals haben die französischen Vertreter sich einer Resolution widersetzt, die lediglich einen Wunsch nach Einschränkung äußern sollte. Nunmehr hat der Ausschuß des Völkerbundes für die Beschränkung der Rüstungen, dessen Vorsitzender Viviani ist, schleunigst eine Sitzung in Aussicht genommen, aber er wird sicher zu keinem nennenswerten Ergebnis kommen. Offenbar will der Völkerbund mit seiner Veranstaltung nur zum Ausdruck bringen, daß er auch noch vorhanden ist, wenn ihn auch Präsident Harding als Luft behandelt. Ganz klar sind die Absichten der Konferenz noch immer nicht. Auch die neueren Nachrichten scheinen die Anschauung zu stützen, daß es Amerika in erster Linie um die Regelung der Streitfragen im fernen Osten zu tun ist, und zwar wünscht die Regierung von Washington eine Regelung im amerikanischen Sinne. Neuerdings soll nicht nur über die offene Tür in China, sondern auch über die offene Tür in Sibirien verhandelt werden. Es ist staunenswert, wie geschickt die amerikanische Propaganda die Wünsche Amerikas zu verbergen weiß. Die amerikanischen Nachrichten reden nur von Abrüstung, und so ganz nebenher streift man auch die großen wirtschaftlichen Probleme, um die es ohne Zweifel Amerika in erster Linie zu tun ist.

Französische Kriegsverbrecher.

wtb. **Paris**, 13. Juli. Im Anschluß an seine Enthüllungen über die Befehle des Generals Martin Bourillon, keine deutschen Gefangenen zu machen, veröffentlicht Gouttemaire de Lourty in der heutigen „Humanite" einen Brief eines Dr. Köchling aus Paris, in dem

dieser folgendes mitteilt: Die 10. Division Marchand habe sich besonders dadurch ausgezeichnet, daß sie wenig Kriegsgefangene machte. Darunter befand sich das 53. Kolonialregiment, dessen Befehlshaber, Demange, besonders wild gewesen sei. Er habe den formellen Befehl erteilt, weder deutsche Verwundete noch Gefangene zu machen. Unterleutnant Morin, zu dessen Zeugnis er vollstes Vertrauen habe, habe ihm bestätigt, daß er sogar der Niedermachung des feindlichen Hilfspersonals, bestehend aus Verwundeten, Aerzten und Krankenträgern, beiwohnte. Köchling erklärt weiter, Demange rühmte sich selbst im Grand-Fresnoy im Departement Oise im September 1915 seiner Taten. Köchling bezeichnet drei Divisionen, die während der Champagne-Schlacht kaum Gefangene machten, während sie bei anderen Divisionen zu Tausenden gemacht worden seien. Die drei Divisionen waren die 10., die 15. und die marokkanische Division. Er spricht auch von deutschen Verwundten und zwar von etwa 100, die nach Suippes gekommen seien, wo man sie absichtlich 4 Tage lang ohne Nahrung und Wasser im Unterstande gelassen habe, bis er sich ihrer angenommen habe.

Herford und Minden-Ravensberg

Ernste Tätigkeit söhnt zuletzt immer mit dem Leben aus.
Jean Paul.

14. Juli.

Die Herforder Trauerfeier.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für unsern verstorbenen Oberbürgermeister sind vom Magistrat auf Sonnabend nachmittag 3½ Uhr festgesetzt. Nach einer gestern abend eingelaufenen Depesche geht der Zug mit der Leiche heute, Donnerstag, früh 5,35 Uhr von Heidelberg ab, sodaß mit seiner Ankunft in Herford im Laufe des morgigen Freitagvormittag gerechnet wird. Der Sarg wird alsdann im Vestibül des Rathauses aufgebahrt. Zur Trauerfeier kann nur eine beschränkte Anzahl geladener Teilnehmer zugelassen werden. Geladen sind die städtischen Körperschaften, die Schulleiter, die Vertreter der Interessengemeinschaft (Städte der näheren Umgebung), die Landräte des Regierungsbezirks, die vorgesetzten Dienstbehörden und der Vorsitzende des Westfälischen Städtetages, Oberbürgermeister Cuno-Hagen. Der vorhandene Raum bietet Platz für 190—120 Personen.

Der Leichenkondukt bewegt sich an der Münsterkirche vorbei zur Post, dann durch die Freiheitstraße, Löhrstraße, Radewigerstraße, Bäckerstraße und Clarenstraße zum Friedhof. Der Rathausplatz wird abgesperrt; die Schulkinder werden in den Straßen unter Leitung ihrer Lehrer Spalier bilden. Das ganze Programm kann noch kleine Abänderungen erfahren.

Bei der Feier im Vestibül des Rathauses wird voraussichtlich der Musikverein in dem darüber gelegenen Raume singen, während die Vereinigten Männerchöre auf dem Friedhofe dem Verstorbenen einen Abschiedsgruß widmen. An dem Leichenbegängnis werden fast alle Vereine der Stadt teilnehmen; wahrscheinlich auch eine Abordnung Heidelberger studentischer Verbindungen. Der Entschlafene wird seine letzte Ruhestätte gleich hinter der Friedhofskapelle an den sogen. Blutbuche finden, eine von der Stadt ausgewählte Familiengruft.

•

Eine Bitte möchten wir an dieser Stelle nicht unausgesprochen lassen; sie richtet sich an die gesamte Einwohnerschaft. Möchte jedermann in der schweren Stunde, in welcher der dahingeschiedene Oberbürgermeister ins Grab gesenkt wird, die erforderliche Zurückhaltung und den nötigen Takt bewahren und nicht zulassen, daß der Weg zum Grabe durch Neugierige versperrt wird. Zwar ist der Friedhof um diese Zeit abgesperrt, sodaß die umliegenden Grabstätten vor Beschädigungen bewahrt bleiben; immerhin ist es aber auch dringend zu wünschen, daß niemand etwa auf einem andern Wege den Friedhof zu erreichen sucht, sondern denselben um diese Stunde meidet.

Mit den Ausschmückung des Vestibüls im Rathause ist heute morgen begonnen worden. Das Eintreffen der Leiche, die über Altenbeken-Detmold kommt, wird im Laufe des morgigen Freitag erwartet.

Eine große Menge von Beileidskundgebungen in brieflicher und telegraphischer Form ist bei der Stadtverwaltung eingetroffen.

Die Männerchöre Herfords haben in der Sitzung ihrer Vorstände, die gestern stattfand, beschlossen, bei der Beisetzungsfeier des Herrn Oberbürgermeisters Busse mitzuwirken. Die Vereine werden auf dem Friedhofe am Grabe singen. Heute abend 8¾ Uhr findet in der Aula der Realschule eine Probe statt.

Auf morgen nachmittag 5½ Uhr ist eine Stadtverordnetensitzung angesetzt, die Sitzung wird angesichts der eingetretenen Verhältnisse nur von kurzer Dauer sein.

•

Die Heidelberger Trauerfeier.

Heidelbergs Abschiedsgruß für den Oberbürgermeister Herfords gestaltete sich, wie uns ein Telegramm aus der Universitätsstadt meldet, zu einer eindrucksvollen Kundgebung, an welcher die gesamte Bürgerschaft innigen Anteil nahm. Gestern abend fand im akademischen Krankenhausgarten eine Trauerfeier statt. Der Sarg des Verblichenen war auf einem Katafalk, umgeben von einem Lorbeerhain, aufgebahrt. Die Vandalen hielten in vollem Wichs die Ehrenwache. Auf dem Sarge waren Korpsband und Mütze niedergelegt. Zur Trauerfeier waren 17 studentische Verbindungen mit umflorten Fahnen, der Heidelberger Stadtrat mit den Bürgermeistern, der Schwager des Verstorbenen, Rechtsanwalt Münter, und der Stadtbaumeister Messerschmidt aus Herford, der Rektor der Universität, der Untersuchungsrichter Hönl sowie viele sonstige Leidtragende erschienen. Pfarrer Götz hielt am Sarge eine ergreifende Predigt. Der Oberbürgermeister Heidelbergs, Walz, legte im Namen der Stadt einen prachtvollen Kranz am Katafalk nieder.

Nach der alle Teilnehmer tief ergreifenden Trauerfeier setzte sich um 7 Uhr der Leichenzug zum Bahnhof in Bewegung. Tausende von Menschen umsäumten die Straßen, der Straßenbahnverkehr wurde eingestellt. Allen Augen füllten sich mit Tränen, als unter den Klängen der Musik der Sarg mit der Leiche des Ermordeten durch die Straßen gefahren wurde; ein überaus wehmutsvolles, erschütterndes Bild, wie es „Alt-Heidelberg, die feine, die Stadt an Ehren reich", wohl kaum gesehen! Die Teilnahme der Heidelberger Einwohnerschaft an dem gräßlichen Geschick der beiden Bürgermeister ist eine allgemeine und herzliche, das zeigte sich so recht, als die Stunde schlug, in welcher der ehemalige Heidelberger Korpsbruder Wilhelm Busse zum letzten Male unter den Seinen in der Neckarstadt weilte und nun — verklungen der Kommersgesang, verhallt Rapier- und Sporenklang — als toter „alter Herr" die Stätte ehemaligen fröhlichen Jugendglücks verließ.

Heute, Donnerstagmorgen ½6 Uhr, bringt die Eisenbahn die Leiche des unglücklichen Oberbürgermeisters nach seinen bisherigen Wirkungsstätte Herford, während die Leiche des Bürgermeisters Werner im Heidelberger Krematorium eingeäschert wurde.

•

8. **Heidelberg**, 13. Juli.

Die Feststellungen des Gerichts.

Dienstag vormittag fand beim Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Hönl eine Besprechung mit den Pressevertretern statt. Er gab u. a. über die Vorgeschichte folgende Erklärung: Am Sonntag abend wurde er von dem Mannheimer Syndikus Dr. Mieck in seiner Wohnung angerufen, der ihm mitteilte, daß er soeben vom Kümmelbacher Hof zurückkehre und dort an mehreren Stellen Leichengeruch festgestellt habe. Der Untersuchungsrichter hat Montag früh die Kriminalpolizei auf die Spur hingewiesen. Zugleich kamen zwei Angehörige der Guestphalia, die die oben erwähnten näheren Angaben machten, die mit den Angaben des Syndikus Dr. Mieck im wesentlichen übereinstimmten. Der Untersuchungsrichter hat dann sofort die Studenten aufgefordert, das Gelände abzusuchen. Gleichzeitig wandte er sich an den Rektor der Universität mit der Aufforderung, er möge die Vorlesungen ausfallen lassen und die gesamte Heidelberger Studentenschaft zu einer Streife veranlassen. Als er von der Universität zurückkam, wurde ihm gemeldet, daß bereits die Leichen im Walde bei dem Kümmelbacher Hof gefunden worden waren. Bevor man von der Auffindung der Leichen wußte, hatte der Untersuchungsrichter morgens zwischen 6 und 7 Uhr mit dem Angeschuldigten ein längeres Verhör vorgenommen, das abermals ergebnislos verlief. Auch der Schwager des Oberbürgermeisters Busse und die Schwester des Bürgermeisters Werner hatten mit dem Angeschuldigten eine Unterredung, die wenigstens dahin führen sollte, daß der Täter den Platz der Leichen angebe, damit die Angehörigen beruhigt wären. Wie immer, hat der Angeschuldigte erklärt, er wisse von der Tat nichts.

Die Angabe, daß die Leichen in einem größeren Abstand von einander aufgefunden wurden, ist richtig. An der Wegkreuzung, wo man das Lager des Raubmörders vorfand, war ein Baum, der eine kleine Astgabel zur Gewehrauflage und zwei eingeschnittene Riefen zeigte. Hier wurde auch die Patrone vorgefunden. Es wird angenommen, daß der Raubmörder es nicht auf eine bestimmte Person abgesehen hatte, sondern die ersten Personen, die ihm anscheinend eine größere Beute sicherten, als Opfer aussuchte.

Abends gegen 8 Uhr wurde im pathologischen Institut mit der bis 1 Uhr nachts dauernden Oeffnung der Leichen begonnen. Auch hier wurde der Angeschuldigte den Leichen gegenübergestellt. Die Untersuchung hatte das überraschende Ergebnis, daß nicht, wie man vermutete, beide erschossen waren, sondern nur die Leiche des Oberbürgermeisters zeigte in der Nähe der Halsgegend einen Einschuß. Das Geschoß hat die Herzwurzel zerrissen, die Wirbelsäule gestreift und ist im Rücken herausgekommen. Nach der Feststellung der Aerzte hat der Schuß den sofortigen Tod bei Busse herbeigeführt. Der andere Ermordete, Bürgermeister Werner, wurde vom Mörder nicht erschossen, trotzdem dieser ein Gewehr mit vorrätiger Munition noch hatte, sondern erschlagen. Die Leiche von Werner hat mehrere schwere Schädelbrüche, die den Tod herbeiführten. Eine Möglichkeit besteht darin, daß Werner, nachdem Busse erschossen war, geflohen und der Mörder auf Werner mehrere Schüsse abgab, ohne ihn zu treffen. Er hat den Flüchtenden dann verfolgt und ihm die Schädeldecke eingeschlagen.

Am Tatort wurde unter der Leiche von Busse ein Teil einer Streichholzschachtel gefunden. Wertgegenstände wurden nicht vorgefunden. Nur bei Bürgermeister Werner fand man noch zwei kleine Hemdenknöpfchen und eine silberne Zündholzschachtel mit der eingravierten Erinnerung an einen Freund. Bei Oeffnung der Leichen hat man die Kleider der beiden Ermordeten nochmals genau durchsucht; man fand in der Gesäßtasche von Oberbürgermeister Busse den abgeschnittenen rechten Ringfinger des Ermordeten. Der Täter hatte den Ehering von dem Finger nicht schnell genug abstreifen können und dann kurzerhand den Finger abgeschnitten.

Aufzuklären wäre nun noch, da jetzt einwandfrei festgestellt wurde, daß nur Busse erschossen, während Werner erschlagen war, ob der Täter nicht Mithelfer oder Mitwisser gehabt habe. Gerichtschemiker Dr. Poppe (Frankfurt) hat außer den starken Blutspuren, die an den Beinkleidern von Siefert mit bloßem Auge sichtbar waren und die dieser durch Reinigung und Bügeln vermutlich verwischen wollte, an den ganzen Kleidern, insbesondere aber auch an dem rechten Rockärmel viele Blutspuren einwandfrei festgestellt.

Wie uns soeben gemeldet wird, wurde das Militärgewehr des Raubmörders 20 Meter oberhalb der Leiche des Bürgermeisters Werner mit deutlichen Fingerabdrücken und Blutspuren vorgefunden. Bemerkenswert ist, daß es ein abgeändertes Militärgewehr ist. Bei den früheren Erhebungen wurde festgestellt, daß Siefert, der Schlosser bei der Bahn ist, schon einmal ein anderes Militärgewehr mit Erfolg abgeändert hat.

Der Platz, wo das Verbrechen ausgeführt wurde, war die ganze Nacht von der Polizei abgesperrt. Heute früh wurde die Absuchung des Geländes weiter fortgesetzt. Der Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Hönl begab sich heute vormittag nach der Aussprache mit den Pressevertretern wieder an den Tatort, um weitere Erhebungen zu machen.

Die heute vormittag unternommene Streife erfolgte durch die Polizeigruppe 1, der das Verdienst zuzuschreiben ist, daß das Gewehr aufgefunden werden konnte. Wie wir kurz vor Redaktionsschluß hörten, wurde von der Polizei auch die Brieftasche des Bürgermeisters Werner gefunden.

Es mag noch erwähnt werden, daß gestern abend über 1000 neugierige Gaffer sich vor dem Gefängnis in dichten Scharen angesammelt hatten, um die Rückkehr des Raubmörders zu erwarten, der mit Johlen, Schreien und Beschimpfungen empfangen wurde. Die Polizei hatte einen außerordentlich schweren Stand, um unliebsame Zwischenfälle zu verhindern. In solchen Fällen sollte das Publikum sich selbst soweit in der Gewalt haben, daß es nicht zu so häßlichen Szenen der Neugierde wie gestern abend kommen kann.

25 000 ℳ Belohnung.

Außer der von der Stadtverwaltung Herford für die Auffindung der Leichen ausgesetzten Prämie von 10 000 ℳ waren von der Schwester des Bürgermeisters Werner 5000 ℳ, von der Stadt

Die Marketenderin von Köln

76) von Levin Schücking.

Eggenrode sah das blitzende Auge und die kalt entschlossenen Züge des jungen Mädchens auf sich gerichtet, während sie so sprach, und es schien, als ob ihm das wenigstens vollständig klar würde, daß dieses Geschöpf, diese fast wie von einer Maskerade kommende Gestalt eine Persönlichkeit sei, mit der man rechnen und unterhandeln müsse wie mit einer gleichberechtigten Macht.

„Hör' Sie mich an," sagte er, „da Sie einmal so viel weiß, so will ich Ihr alles sagen. Sie soll den Schlüssel haben zu allem, und dann mag Sie handeln. Auf Ihre eigene Verantwortung. Ich kann Ihr nicht beistehen. Weshalb ich nicht der Mann bin, der es kann, weshalb ich nicht Lust habe, mich diesem verwegenen Weibe gegenüberzustellen, an dem Sie sich rächen will, weil sie aus einem alten Hause zu Köln, welches ihr zugehört, einen leichtsinnigen Studenten bei Nacht und Nebel entführte — —"

„Sie wissen das? Woher?" fiel Traudchen ein.

„Ich weiß, daß Frau von Averdonk einen kranken Menschen von einer Reise heimbrachte; daß dieser Mensch von ihr in einer Art Gefangenschaft gehalten wurde, weil er sie in Köln belauscht hatte; ich weiß, daß er in Ruppenstein, nachdem er jener Gefangenschaft entflohen, in eine ärgere fiel . . . woher, das mag Sie sich von den Weibsleuten erzählen lassen, die ich herbeirufen werde: es sind zwei Frauen hier, die alles mit anhören mögen, weil es deren Sache so gut ist wie die Ihre . . . die eine ist des Studenten Braut, die andere deren Mutter. Sie sind zu mir geflüchtet, weil sie keine andere Zuflucht wußten, wo sie verborgen bleiben konnten vor dem tollen Philipp und vor den Bewerbungen eines jungen Mannes, denen die Mutter ihr Kind entziehen wollte, weil dieser junge Mann der Neffe der Frau von Averdonk ist und weil ein bürgerliches Mädchen niemals die Seine werden kann. Ich will sie herbeirufen. Sie mag alles mit anhören. Dann könnt ihr Weiber beschließen, was ihr tun wollt. Mich gehts nicht an. Ich bin ein alter Mann, der seines Lebens Last getragen hat. Habe nicht viel Glück gehabt in meinem Leben. Auch nicht viel Glück gebracht. Darum macht eure Sache untereinander aus, wenn ich euch erzählt habe, was ich weiß."

Mit diesen Worten nahm der alte Baron eins der Lichter vom Tische und verschwand damit durch die Tür, welche der, durch die Traudchen eingetreten war, gegenüberlag.

18. Kapitel.

Die Erzählung des alten Barons.

Nach einer kurzen Frist kehrte der Freiherr von Eggenrode zurück. Unmittelbar hinter ihm kam eine hochgewachsene bleiche Frau, die in ihrem Wesen etwas auffallend Schüchternes und Demütiges zeigte, und dann trat ein junges Mädchen ein, welches einen eigentümlichen Gegensatz zu Traudchen Gymnich, mit der sie in einem Alter stehen mochte, bildete. Wir brauchen nicht zu sagen, daß es Marie Stahl war. Traudchen heftete einen finsteren, prüfenden Blick auf Marie. Es war ein Blick, wie man einen Gegner messen mag, den man zu besiegen sicher ist: in Traudchen schien diese Zuversicht in einem Maße zu leben, daß sie nichts von der ruhigen und kalten Entschlossenheit verlor, mit welcher sie gewappnet war. Das sollte seine Braut sein? Es war eine Torheit . . . Torheit von den Menschen, die es glaubten, Torheit von ihm, wenn er selbst es glaubte . . . dafür lebte sie, Traudchen Gymnich, willensstark genug, ihn vor kleinen Verirrungen und Unbesonnenheiten zu bewahren, nachdem sie das Größere getan, ihn zu retten und zu rächen!

„Setze Sie sich, Frau Stahl, auf den Stuhl dort," sagte der Baron, „und Ihre Tochter kann sich auch setzen; sehe Sie sich die Marketenderin hier an; das ist ein unternehmendes Kind Gottes. Will wie eine Hexe mit Feuer und Schwefel dazwischenfahren. Die Marie dort, Ihre Tochter, hat mir erzählt, daß der Student auf Dudenrode seltsame Dinge geredet von einem alten Hause in Köln, und wie er dort mißhandelt worden sei. Ich kann's Ihr jetzt sagen, wie es zusammenhängt, und die Marketenderin da solls auch hören, und dann mag sie beschließen, was ihr gut scheint."

Eine Weile herrschte ein tiefes Schweigen; man hörte das Knistern der flammenden Scheite, den Zug des Windes um die alte Burg draußen, der von Zeit zu Zeit an den bleigefaßten Scheiben schüttelte, und den Atem des großen Hundes, der ruhig schlafend neben dem Freiherrn lag. Die Talgkerzen, welche das Zimmer des Barons erhellten, warfen einen falben, dürftigen Schein auf die Gesichter der drei Frauen, die insgesamt mit gleicher Spannung auf das wunderliche, bärtige Gesicht des alten Herrn blickten, der hoch aufgerichtet, die breiten Schultern zurückgeworfen, dastand, das Haupt mit der gerunzelten Stirn und den hangenden Mundwinkeln etwas gesenkt und die großen Augen stier vor sich hingerichtet, als wenn er keine der Anwesenden wähnen lassen wollte, daß er für sie insbesondere zu sprechen sich herablasse.

„Es ist nun mehr als ein Vierteljahrhundert verflossen," begann Eggenrode, „da lebte noch mein Vetter Stovelar — von Stovelar zu Equordt und Dudenrode. Wir hatten zusammen studiert und nachmalen auch gereist, und darum waren wir gute Freunde und sahen uns oft. Er hatte ebenso wie ich nur ein Kind, ein Mädchen. Und da sie nun doch einmal eines Tages werde ihre Güter verwalten und Frau über Hof und Haus sein müssen, meinte Stovelar, so könne es ihr nicht schaden, wenn sie so halb und halb wie ein Junge aufwachse und ihrem Sinn und Kopfe folgen dürfe. Und ich meinte, ein Weib sei ein Weib, und gottesfürchtige Zucht sei bei ihr die Hauptsache, und Hof und Gut zu regieren, dazu sei sie nicht da, sondern weil wir nun einmal keine männlichen Erben hätten, so müßten wir beizeiten an einen tüchtigen Schwiegersohn denken, der dafür aufkommen könne. Aber wie es nun so zu sein pflegt, jeder behielt seine Meinung, und das Reden darüber änderte nicht viel. Stovelar ist tot — lange tot. Seine Tochter war dazumal, als er starb, ein- oder zweiundzwanzig Jahre. Sie hatte Freier genug. Es war kein Wunder. Dudenrode, Stovelar, die Hälfte von Amelsborn gehörte ihr und noch andere Güter mehr. Da kam ein junger Mann von Reisen zurück, ein entfernter Verwandter von uns, Lactantius von Averdonk. Und da er die Hälfte von Amelsborn besaß, so konnte er auch als Freier schon auftreten, denn es war immer wünschenswert, daß die beiden Teile zusammenkamen, obwohl Stovelar auf Gut und Vermögen nicht zu sehen brauchte. Averdonk gefiel auch dem jungen Mädchen. Sie ließ sich seine Bewerbungen gefallen, ohne dabei ihre anderen Freier zu verabschieden; es war eben ein lustiges Treiben dazumal auf Dudenrode, und das junge Volk lebte toll und leichtfertig in den Tag hinein — Gebhardt schien nicht gewillt, dem ein Ende zu machen, indem sie einem der Freier ihre Hand zusagte und damit den anderen den Laufpaß gab.

(Fortsetzung folgt.)

Heidelberg 5000 ℳ und vom badischen Justizministerium ebenfalls 5000 ℳ für die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

Die Trauer um die Opfer.

Die beiden Städte Herford und Heidelberg sind in diesen Tagen durch gemeinsame Trauer verbunden. Den Angehörigen der Erschlagenen gilt das tiefe Beileid unserer Stadtvertretung und unserer gesamten Bevölkerung. Die fünf Korps der Heidelberger Universität haben seit Samstag Trauer angelegt und tragen umflorte Mützen.

Aus Anlaß der Mordtat wird nunmehr ein ständiger Patrouillendienst im Gebirge eingerichtet, der von besonders hierzu befähigten Beamten ausgeübt wird. Den Patrouillen sollen nach Möglichkeit Berittene beigegeben werden.

= **Keine Dienststunden am Sonnabend.** Wegen Beisetzung des Oberbürgermeisters Busse bleibt das Rathaus am Sonnabend, den 16. Juli d. Js., für das Publikum geschlossen.

d. **Ermäßigung der Petroleumpreise.** Die Deutschen Petroleum-Import-Gesellschaften haben den Lieferpreis für Petroleum abermals um 65 Pfg. herabgesetzt, sodaß sich der Preis, der den Kleinhändlern in Anrechnung gebracht wird, nunmehr auf 4 ℳ für einen Liter Petroleum stellt. In der Preisbewegung für den Wiederverkauf haben die Kleinhändler nach Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung für Petroleum jetzt freie Hand.

g. **Der Kreislehrerverband** nahm in seiner gestrigen Versammlung unter Leitung des Herrn Horstbrink-Bünde nach einem eingehenden Referat des Herrn Zurmühl über den Reichsschulgesetzentwurf und nach einer sehr eingehenden Besprechung folgende Entschließung an: „Der Kreislehrerverband Herford weist vom Standpunkte der Schule aus der im Verbande zusammengeschlossenen Lehrerschaft mit Entrüstung diesen Gesetzesentwurf ab, da er einmal die Zertrümmerung der blühenden deutschen Volksschule und zum andern die Verbindung der Einheitsschule aus eines einheitlichen Lehrerstandes im Gefolge haben würde." Diese Entschließung soll an alle zuständigen Stellen weitergegeben werden. — Mitgeteilt wurde, daß, um die Not der jungen Schulamtsbewerber und -bewerberinnen zu beheben, eine Fürsorgestelle für den Regierungsbezirk Minden eingesetzt ist. Im Regierungsbezirk Minden sind im Jahre 1918 = 26, 1919 = 80, 1920 = 123 neue Schulstellen eingerichtet worden. Weitere Einrichtungen stehen bevor. — Für die nächsten zwei Jahre wurde Bünde wiederum zum Vororte gewählt.

d. **½1 Uhr als Polizeistunde vorgeschlagen.** Im Berliner Polizeipräsidium finden seit einigen Tagen neue Besprechungen der Interessenkreise mit Vertretern des Ministeriums des Innern und anderen Behörden statt, in denen noch einmal die Frage der Verlängerung der Polizeistunde eingehend behandelt wurde. Man trägt sich mit der Absicht, die Bundesratsverordnung über die ½12 Uhr Polizeistunde aufheben zu lassen und sie durch einen anderen Erlaß zu ersetzen. Von allen Vorschlägen hat bisher der Plan Anklang gefunden, die Polizeistunde für Theater wieder, wie vor dem Kriege, auf 11 Uhr abends, die Spielschlußzeit der Lichtspielhäuser auf ½12 Uhr und die Schließstunde der Gastwirtschaften auf ½1 Uhr nachts festzusetzen. Bestimmte Entschlüsse über diese Vorschläge sind allerdings noch nicht gefaßt worden.

= **Bielefelder Volkstheater.** Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß bei der heutigen Aufführung der Operette „Der Graf von Luxemburg" Mitglieder des Städtischen Orchesters mitwirken.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Die Engerstraße wird auf der Strecke von der Weststraße bis zur Hochstraße vom 14. d. Mts. ab für die Dauer der dort auszuführenden Kanalisationsarbeiten für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Herford, den 13. Juli 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Aufgebot.

Die Eheleute Agent **Wilhelm Lockhausen in Herford,** vertreten durch die Rechtsanwälte Justizrat A. u. E. Brand in Herford, haben das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubiger folgender im Grundbuche von Bauerschaft Radewig Band 26, Blatt 218 Abt. III Nr. 2 eingetragenen Hypothek beantragt.

Nr. 2 Zweitausendfünfhundert Mark Restkaufpreis, mit 4½ Prozent Zinsen seit dem 1. Januar 1907, zahlbar in Teilzahlungen von je 150 ℳ am 1. Juli und 1. Januar jeden Jahres, für den Ziegelmeister Wilhelm Brinkdöpke zu Bauerschaft Radewig und den Maurermeister Adolf Bokermann zu Bielefeld, eingetragen am 4. Juni 1907.

Die Gläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem auf

den 23. November 1921, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 15, anberaumten Aufgebotstermin ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls die Ausschließung der Gläubiger mit ihren Rechten erfolgen wird.

Herford, den 7. Juli 1921.

Das Amtsgericht.

Aufgebot.

Die Erben **Meyer,**

1. Frau Emilie Sieveke in Herford, Werrestraße,
2. Fräulein Martha Meyer in Herford, Werrestraße,
3. Gärtner Meyer in Herford, Werrestraße,

vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Jacobsen in Herford, haben das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Eigentümers des Grundstücks Flur 3 Parzelle Nr. 242 Steuergemeinde Herford, Garten, zweite Twegte, 1 a 13 qm groß, belegen im Grundbuch von Bauerschaft Neustadt Band 35, Blatt 336 gemäß § 927 B. G. B., beantragt.

Der Drellweber Albert Heinrich Düning zu Herford in zweiter Ehe und allgemeiner ehelicher Gütergemeinschaft mit Anna Katharina Marie Steinmeyer, der im Grundbuch als Eigentümer eingetragen ist, wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 23. November 1921, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 15, anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen wird.

Herford, den 7. Juli 1921.

Das Amtsgericht.

Die Schüler und Schülerinnen sämtlicher Schulen Herfords — Volksschule und höhere Lehranstalten — sollen unserem verstorbenen Oberbürgermeister auf seinem Wege zur letzten Ruhe einen Gruß entbieten und vom Rathausplatz an den Straßen, die der Trauerzug durchzieht, Spalier bilden. Alle Schülen und Schülerinnen werden daher aufgefordert, sich am Sonnabend, den 16. Juli d. Js., pünktlich 3 Uhr vor ihren Schulhäusern einzufinden. Von dort werden sie geschlossen an ihre Plätze marschieren.

Herford, den 13. Juli 1921.

Die Leiter sämtlicher Schulen Herfords.

Tischler-Innungskrankenkasse Herford.

Wahl der Vertreter und Ersatzmänner zum Ausschuß.

Die Wahl findet statt:

Für die Versicherten am Sonnabend, den 3. September 1921, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in der Gastwirtschaft von A. Kleine, Rennstraße.

Für die Arbeitgeber am Sonnabend, den 3. September 1921, abend von 6 bis 7 Uhr, in dem obengenannten Lokale.

Es sind zu wählen:

Von den volljährigen Versicherten 6 Vertreter und 12 Ersatzmänner.

Von den volljährigen Arbeitgebern 3 Vertreter und 6 Ersatzmänner.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, unter Beachtung der Vorschriften der Satzung und Wahlordnung Wahlvorschläge bis spätestens 3 Wochen vor der Wahl bei uns einzureichen. Später eingehende Vorschläge sind ungiltig. Die Stimmabgabe ist an die eingereichten Wahlvorschläge gebunden.

Die Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnisse können vom 18. Juli bis 1. August 1921, werktägig von 11—12 Uhr, die zugelassenen Wahlvorschläge vom 2. bis 15. August 1921, werktägig von 11 bis 12 Uhr von den Wahlberechtigten im Kassenlokale, Kurfürstenstraße 7, eingesehen werden.

Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerlisten sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltage unter Beifügung von Beweismitteln bei uns einzulegen.

Der Wahlausschuß ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es empfiehlt sich deshalb, einen Ausweis hierüber, insbesondere eine Bescheinigung vom Arbeitgeber, zur Wahl mitzubringen. Ausweisformulare werden den Arbeitgebern von der Kasse zur Verfügung gestellt.

Herford, den 15. Juli 1921.

H. Huß, Vorsitzender.

Original
WECK
Einkoch Apparat 85 Mark
GEBR. MEYER
Bäckerstrasse 16-18

Am Montag, den 18. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, sollen die
Budenplätze
auf der Vogelwiese für die Dauer des diesjährigen Schützenfestes an Ort und Stelle verpachtet werden.

Herford, den 12. Juli 1921.

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Handwerker, Gewerbetreibende, Einzelhändler, Gastwirte u. s. w.
schliesst Euch, wie auf dem Handwerkertage in Bielefeld verkündet wurde, zu Genossenschaften zusammen. Das finanzielle Rückgrat für die Genossenschaften und jeden Einzelnen ist die Genossenschaftsbank für Herford.
Gewerbebank e. G. m. b. H., Herford
Radewig 14. Fernruf 1100.

Für eine hiesige Fabrik wird zum sofort. Eintritt
jüng. Dame gesucht
die neben allen vorkommenden Buchführungsarb. perfekt die Schreibmaschine bedient.
Stenographie erwünscht.
Angebote u. Nr. 291 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Herford! Herford!
Arbeiter-Turn- und Sportbund
11. Kreis — 4. Bezirk
3. Gruppe.
Am Sonnabend, den 16. u. Sonntag, den 17. Juli in Herford auf dem Sportplatz Lübberbruch
Gruppen-Sportfest.
Programm:
Sonnabend 7 Uhr Kampfr.-Sitzung bei Hillert, Brüderstr.
Sonntag 7.30 Uhr Beginn des Dreikampfes und der Einzelkämpfe.
12 Uhr Sitzung der Turn- und Spielwarte.
1.30 Uhr Antreten zum Festmarsch (Lübberbruch)
3 Uhr Massenfreiübungen der Turner, Fußballer, Turnerinnen und Schüler.
3.30 Austragung der Staffetten-Läufe.
4.30 Uhr Geräteturnen.
5 Uhr Turnspiel, Schlagball, Faustball, Raffball.
5.30 Uhr Fußball Bünde-Herford.
7 Uhr Diplomverteilung auf dem Schützenberge.
Ball.
Zu dieser Veranstaltung ladet freundlichst ein
Die Gruppenleitung.

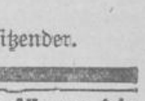
Tüchtige
Verkäuferinnen
zum 1. August evtl. 1. Sept. gesucht.
Hermann Herzfeld.

An die Herforder Männerchöre!
Heute abend 8.45 Uhr in der Aula der Realschule, Münsterkirchplatz (2 Treppen)
Probe
der Männerchöre Herfords zur Vorbereitung der Mitwirkung bei der
Trauerfeier für Herrn Oberbürgerm. Busse.
(Die Vereine werden auf dem Friedhofe am Grabe singen).
Arbeitersängerbund. Concordia. Liederhort. Liedertafel. Lyra. Männerchor des Musikvereins. Quartettverein. Sängerwarte. Teutonia.

Musikverein.
Heute 7.30 Uhr abends
Aula der Realschule.

!! Für die Einmache-Zeit !!
Rex- Apparate Einkochgläser Gummiringe
Einmachgläser in allen Größen.
Bürstenwaren! Aufnehmer la. Qual.!
Wwe. Weinberg
Fernruf 1435.

Niemand versäume die Gelegenheit!
Der Probeabend ist frei.
Heute abend 8 Uhr
beginnt in Herford im „Hotel zur Post", Hämelingerstraße der Kursus in
Lebens- und Geisteskunst, Willensstärkung, selbstschöpferischem Denken,
freier Rede-
und Vortragskunst. Hervorragende, nicht zu überbietende Erfolge! Die Stunden sind lehrreich und fördernd für Geist und Gemüt. Viele Teilnehmer verdanken diesem Kursus bedeutende Erfolge. Der Lehrgang ist einfach, erfolgsicher und verfolgt einen idealen Zweck, getragen von einem rein menschlich-künstlerischem Geist.
Max Halter, Dortmund, Ardeystr. 75 (früher Hannover)
Lehr- und Vortragsmeister der freien Rede- und Vortragskunst. Eine weit über dreißigjährige Tätigkeit. Mitglied der Redner-Vereinigung der Gesellschaft für Volksbildung in Berlin. Inhaber staatlicher Kunstscheine.

Haben wieder einen Transport prima hoch- und niedertragender
Rinder und Kühe

zum Verkaufe stehen, welche wir bestens empfehlen und preiswert abgeben.
Aeltere Kühe zur Wurst nehmen wir im Tausche zurück.
J. Löwenstern, Bügelstr. 5, Teleph. 681.
M. Löwenstern, Credenstr. 35, Teleph. 248.

Drucksachen
aller Art
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kuhle.

SAISON-AUSVERKAUF

Nach Beendigung der Saison werden sämtliche noch vorrätigen Sommerwaren weit unter Preis verkauft. Da mein Lager noch recht schöne, wertvolle Waren enthält, bietet sich eine seltene Gelegenheit für den Einkauf unten angeführter Artikel.

Beginn des Verkaufs: Freitag, 15. Juli, 8 Uhr morgens.

Es gelangen zum Verkauf:

Zirka 1000 Teile **Damen- u. Kinder-Konfektion** in Serien eingeteilt.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
18.75 M.	25.00 M.	45.00 M.	58.00 M.	75.00 M.

Serie VI	Serie VII	Serie VIII	Serie IX	Serie X
95.00 M.	125.00 M.	150.00 M.	190.00 M.	225.00 M.

Die Serien enthalten:

Damen-Blusen in Voile, Wolle u. Seide
Damen-Kleider in Voile, Wolle und Frotté
Damen-Röcke halbw. u. reinwollene Stoffe, Frotté, Voile und Leinen
Damen-Mäntel imprägn. und wollene Stoffe, Seide und Alpacca
Morgenröcke in Voile und Flauschstoffen

Serie XI 275.00 M.

Weit unter Preis ein Posten
Arbeitskleider
Rock und Bluse
jetzt 36 Mark

Jackenkleider elegante Formen, in Wolle, Leinen und Seide
Strickjacken in Wolle und Kunstseide
Jumpers in Wolle
Kinder-Kleider in Waschstoffen, Wolle, Voile, weiss und farbig
Kinder-Mäntel in Seide und Wollstoffen
Dirnd'l-Kleider in hübschen Mustern

Beachten Sie meine Schaufenster, besonders das grosse mit Damen- u. Kinder-Konfektion!

Modell-Kleider
in Wolle und Seide werden weit unter Preis verkauft.

Waschstoffe und Voiles:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
12.60	15.50	18.50	23.50	26.50	29.50

Die Serien enthalten:

Dirnd'lstoffe, Voiles, Musseline, Frottés, Blusenflanelle, Kleiderleinen, Voll-Voiles.

Herren- u. Knaben-Konfektion:

Herren-Anzüge	jetzt Mk. 650, 565, 322.00
Herren-Sommer-Joppe in Lüster und Leinen,	jetzt Mk. 130, 95, 62.00
Herren-Covercoats und Schlupfer	jetzt 645, 580.00
Knaben-Anzüge	jetzt Mk. 225, 150, 95 55.00
Herren-Hosen	jetzt Mk. 135, 98, 82, 68.00
Knaben-Waschanzüge	jetzt Mk. 65, 48, 38, 25.00
Knaben-Waschblusen, Sportblusen, Sporthemden, Sport-Anzüge	zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hermann Herzfeld.

Am 29. Juni ds. Jrs. wurde uns durch Mörderhand unser lieber, langjähriger, umsichtiger Dirigent des Herforder Feuerlöschwesens

Herr Oberbürgermeister Busse

entrissen. Wir verlieren in ihm einen Mann, der für die Freiw. Feuerwehr und ihre Einrichtung nicht nur großes Interesse zeigte, sondern auch einen wohlwollenden Vorgesetzten und eifrigen Förderer unserer guten Feuerwehrsache, der uns jederzeit, wenn sich Mangel fühlbar machte, hilfsbereit entgegenkam.

Wir beklagen es tief und empfinden es bitter, daß wir einen Mann wie ihn auf diese Weise verlieren mußten. Dieser Verlust erscheint uns unersetzlich.

Wir werden sein Gedenken stets hoch in Ehren halten.

Herford, den 13. Juli 1921.

Der Vorstand der Freiw. Feuerwehr.
J. A.:
Degen, Branddirektor.

Statt Karten!

Für die uns beim Hinscheiden unserer treu geliebten Mutter erwiesene Teilnahme sprechen wir auf diesem Wege allen unsern

tiefgefühlten Dank

aus.

Herford, den 13. Juli 1921.

Geschwister Steckel.

Gelegenheitskäufe!
Neue und getragene Anzüge (Cutaways), Damenkleider, Kinderwäsche, Schuhe, getr., für Herren und Damen, Sofas sowie sämtl. Einzelmöbel in der
An- u. Verkaufsstelle
Jakob Schmitt
Stiftbergstr. 1, Toreingang.

Die ersten neuen
Vollheringe
sind eingetroffen.
Hermann Ebmeyer.

Achtung!
Eigene
Schrotmühle!
Ein jeder kann bei mir mahlen lassen und seine Ware sofort wieder mitnehmen.
H. Müller jr.,
Engerstraße 32
—: Telefon 110. :—

Fahrräder
neue u. gebrauchte. Tausche auch gebrauchte ein. / Ersatzteile aller Art.
Reparaturen prompt und billig.
G. Marten, Credenstr. 24.

Ich bin dem Fernsprechnetz unter
1114
angeschlossen.
Gerh. Ewert
Kolonialwaren-, Gemüse- und Obsthandel
Hansa- u. Waltgeristr.-Ecke

Wir sind dem Fernsprechnetz unter
Nr. 1127
angeschlossen.
Rommerscheidt & Löffler
Dachdeckereibetrieb.

Oberhemden-Einsatz-Näherinnen
außer dem Hause gesucht.
J. Elsbach & Co. A.-G.

Suche per sofort
Kontoristin,
die mit allen Kontorarbeiten vertraut ist und perfekt Maschine schreibt. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 232 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen
für kleinen Haushalt (drei erwachsene Personen) gegen hohen Lohn und gute Verpflegung sofort gesucht.
Frau Luise Ritschel,
Herford, Gehrenberg 2.

Suchen für sofort eine gewandte
Näherin
gegen hohen Lohn.
Gebr. Take,
Hausschuhwarenfabrik,
Schweicheln.

Suche
2 kräftige arbeitsfrohe
junge Leute
zur Erntehilfe bei guter Verpflegung u. gutem Lohn.
Meier zu Bexten,
Diebrock, Post Herford.

Geübte
Kartonnagen-Arbeiterinnen u. Bekleberinnen
sowie einige **jugendliche Arbeiterinnen**
sofort gesucht.
Ad. Hartenstein.

2—3 tüchtige
Haustischler
stellt noch ein
Rekersbrink & Brandt,
Küchenmöbelfabrik

---

2 Freunde im Alter von 22—23 Jahren suchen die Bekanntschaft zweier lebenslustiger u. gebildeter Damen im gleichen Alter. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Angebote mit Bild, welches zurückgesandt wird, sind zu richten unter 276 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Die erkannte Person
welche am 12. abends 6 Uhr die 10 Wochen alte Deutsche Schäferhündin von Oetinghausen mitgelockt hat, bitte ich, dieselbe sofort b. Herrn Wehmeyer Wagenbauer Herford Brüderstr. 20 oder Eigentümer abzugeben, andernfalls ich Anzeige erstatte.
Ernst Müller
Oetinghausen 110.

Guterhaltene fast neue
Mandoline
preiswert zu verkaufen.
Johannisstraße 36.

Einfach möbliertes
Zimmer
von jungem soliden Mann gesucht. Angebote unter Nr. 960 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufmann sucht für sofort **guten Bürgert.**
Mittagstisch.
Angebote unter 294 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir kaufen
die
Nr. 161
vom 13. d. Mts. zurück.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.
Rennstraße.

Rote
Plüsch-Tischdecke
und ein gebrauchtes **Plüschsofa**
billig zu verkaufen.
Klußmann
Credenstraße 11 I.

Diese Woche besonders junges

Fleisch u. pr. Wurst
empfiehlt
Heinr. Oetzmann jr.
Hollandstr. 25, Tel. 678

Freibank (Schlachthof).
Morgen früh 8 Uhr:
Schweinefleisch.

Kilschees :: Stempel
M. Küssner
Rennstr. 9
Annahmestelle:
W. Westerbeck, Rennstr. 28

Bauschule Rastede Oldbg.
Polierkurse u. Vorb. auf die Meisterprüfung in 1 b. 2 Sem. Progr. Mk. 2.—

Achtung!! Achtung!
Wieder neue
Plissee-Moden
eingetroffen.
Färberei und Plisseebrennerei
C. Schultze.
Telefon 522. Telefon 522.